



Merseburger Kreis-Blatt.

Wittwoch den 30. März.

Bekanntmachungen.

Die diesjährigen Frühjahr-Controllen finden statt:

im Bezirk der 3. Compagnie:

- am 2. April 9 Uhr Mitttags bei Schleiditz.
- = 2. = 12 1/2 = Mittags =
- = 2. = 3 = Nachmittags =
- = 4. = 9 = Vormittags =
- = 5. = 9 = Ballendorf,
- = 5. = 3 = Nachmittags = Schladebach,
- = 6. = 9 = Vormittags = Lügen,
- = 6. = 2 = Nachmittags = Großgörschen.

Merseburg, den 23. März 1864.

am 9. April 4 Uhr Nachmittags bei Delitz a.B.,

im Bezirk der 4. Compagnie:

- am 8. April 12 Uhr Mittags bei Frankleben,
- = 9. = 9 = Vormittags bei Schaffstädt,
- = 9. = 12 = Mittags bei Schotterei,
- = 11. = 9 = Vormittags bei Merseburg,
- = 11. = 12 = Mittags =
- = 11. = 3 = Nachmittags =

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. Die wegen Landstreichens, Bettelns und Gewerbsunzucht schon mehrfach bestrafte unverehel. Friederike Lehnert von hier hat seit 10 Tagen die hiesige Stadt verlassen und treibt sich jedenfalls fiederlich umher. Wir machen auf dieselbe hiermit aufmerksam.

Signalment. Alter 28 Jahr, Größe 5' 2", Haar blond, Augen dunkelblau.

Merseburg, den 26. März 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fleischermeister Ernst Traugott Lötter gehörige, in dem Dorfe Großgräfendorf belegene Wohnhaus mit Hof und Zubehör sub Nr. 56 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 303 Thlr. 13 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Tage, soll am

6. Juli 1864, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle in Lauchstädt subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Lauchstädt, den 14. März 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der auf

den 2. April d. J.

in dem Mühlengute zu Söffen anberaumte Auktionstermin wird hiermit aufgehoben.

Lügen, den 26. März 1864.

Königl. Kreisgerichts-Commission, Zweiten Bezirks.

Hausverkauf.

Ich will mein in Geusa unter Nr. 43 belegenes Haus und Garten und zwei dazu gehörige Ackerplanstücke, eins 59 und eins 106 Ruthen haltend, öffentlich und meistbietend verkaufen und habe hierzu einen Termin auf den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke zu Geusa anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.

Gottfried Siller.

Eine gute hochtragende Zuchtsau steht zu verkaufen bei **Kettwitz** in Kößchen.

Gepresste beckige Müttern

in allen Dimensionen zu auffallend billigen Preisen empfiehlt **C. Köppe jun.**

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft zum höchsten Preise **C. Köppe jun.**

Saamen-Kartoffel-Verkauf.

Die wohlbekanntesten schönen Kartoffelforten, als Bisquit und frühzeitige Blaue, habe ich noch einige Wispel zum gewöhnlichen Preise zum Verkauf, ebenso einige Schock Haferstroh.

Julius Reck, Sand 633.

Die Dividenden-Scheine für das Jahr 1863 von Thüringer Eisenbahn-Actien

werden mit 7 Thlr. 18 Sgr. pro Stück kostenfrei realisiert von **Gebr. Nulandt.**

Ein fernerer Beitrag

zu den vielen Tausenden bereits veröffentlichten Bestätigungen der vortrefflichen Eigenschaften des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, dicht an der Marschallsbrücke:

„Seit langer Zeit litt ich an starker Heiserkeit, kurzem Athem und Beklemmung der Brust. Trotz aller angewandten Mittel konnte ich diesen Uebeln nicht abhelfen, gebrachte endlich 5 Wochen hindurch von dem mir so sehr angepriesenen Hoff'schen Malzextract, welches ich bei Herrn Kaufmann Herrmann Richter in Schweidnitz kaufte, und bin ich nach Gebrauch desselben von diesen Uebeln gänzlich befreit, weshalb ich dasselbe bei allen ähnlich Leidenden aus voller Ueberzeugung empfehlen kann.“

Klein-Bielau bei Schweidnitz, den 25. Febr. 1864. **Wilhelm Althansel.**

Die Niederlage des obigen Malzextract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich in Merseburg bei **Herrn A. Wiese.**

Meine Wohnung ist von jetzt ab beim Kleiderhändler Herrn Phil. Gaab **an der Stadtkirche Nr. 211. Lindenstein, Polizei-Commissar.**

Den Herren Gewerbetreibenden empfiehlt Unterzeichneter sein reich assortirtes Lager von **Rechnungen** in allen gewünschten Größen, **Wechseln, Quittungen, Wein-Etiquetten, Wein- u. Speisefarten** etc. etc. zur geneigten Berücksichtigung und sind die Preise höchst solid gestellt.

Merseburg.

Robert Plöb, lithographisches Institut.

Bekanntmachung.

Der directe Preussische Posttransport mit Privat-Päckereien für die in Jütland, Schleswig und Holstein befindlichen Preussischen Truppen wird täglich nach folgenden Relais-Orten abgefertigt:

Rolding, Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Gravenstein, Flensburg, Rendsburg, Kiel, Neumünster.

Mit diesen Transporten werden die Privat-Päckereien unter folgenden Bedingungen befördert:

- 1) Die Adresse muß genau ergeben, zu welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Character, oder welches Amt derselbe bei der Militair-Verwaltung hat.
- 2) Die Signatur auf den Packeten muß wie bei gewöhnlichen Postsendungen hergestellt sein; es wird dringend empfohlen, dieselbe sehr deutlich und haltbar anzubringen.
- 3) Ist dem Absender bekannt, in der Nähe welches jener neuen Relais-Orte der Adressat sich befindet, so sind Begleitbrief und Packet mit dem Namen dieses Relais-Orts zu versehen.
- 4) Hat der Absender keinen jener neuen Relais-Orte angegeben, so gelangt die Sendung an das Relais in Flensburg.
- 5) Der Absender muß sich auf dem Begleitbriefe — möglichst auf der Rückseite desselben — nach Namen und Wohnort nennen, damit ihm bei eintretenden Zwischenfällen Nachricht gegeben werden kann.
- 6) Zu dem einzelnen Begleitbriefe kann stets nur ein Packet gehören, dasselbe kann bis zu 15 Pfund schwer sein.
- 7) Eine Werths-Declaration ist nicht anwendbar.
- 8) Der Tarif beträgt ohne Unterschied des Aufgaborts bis zu einem jener neuen Relaisorte:
für ein Packet bis 6 Pfund 5 Sgr.,
über 6 Pfund bis 10 Pfund 10 Sgr.,
über 10 Pfund bis 15 Pfund 15 Sgr.
- 9) Diese Gebühr muß bei der Postaufgabe frankirt werden. Die mit Preussischen Postbeamten besetzten Relais an jenen neun Orten überweisen, soweit die betreffenden Truppentheile in unmittelbarer Nähe des Orts sich befinden, die Sendungen auf dienstmäßigem Wege an die betreffenden Commandos. Wenn aber die Relais von jenem Truppentheile entfernt sind, gehen dieselben täglich schriftliche Nachrichten an die betreffenden Commandos, für welche Adressaten Päckereien bei dem Relais eingegangen sind. Demnächst wird erwartet, daß die Abforderung der Sendungen erfolgt, oder daß die geeigneten Mittel zur Ueberweisung derselben zwischen dem betreffenden Truppen-Commando und dem Relais verabredet werden.

Berlin, den 12. März 1864.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Hoff'scher Malz-Extract.

Neue Sendung ist soeben eingetroffen.

A. Wiese.

Rouleaux- u. Tapeten-Lager.

Rouleaux von 12½ Sgr. pro Stück und Tapeten von 2½ Sgr. bis 15 Sgr. pro Stück empfiehlt in neuesten Mustern

A. Wiese.

Neuer und einige zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis und darunter bei

A. Wiese.

Spindlers Färberei.

Um baldige Zusendung der Frühjahr- und Sommerfachen wird gebeten.

A. Wiese.

Den geehrten Eltern, welche gesonnen sind ihre Kinder in den hiesigen

Kindergarten

zu schicken, diene zur Nachricht, daß mit dem 1. April ein neuer Course beginnt. Die jetzigen Localitäten, hohe geräumige Zimmer, sowie ein sehr schöner Garten bieten einen recht angenehmen Aufenthalt und dürfen ebensowohl wie Beaufsichtigung und Anleitung der Zöglinge allen Anforderungen genügen.

Anmeldungen werden baldigst erbeten und sind dieselben Herrn C. A. Steckner am Markt abzugeben.

Brauerei zum halben Mond.

Mein Batavia-Linien-Bier gebe ich vom 30. März in Gebinden und im Einzelnen ab, die Qualität berechtigt mich, selbiges als ein unübertroffenes Brauprodukt hinzustellen.

O. Sentschel.

H. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung: Medizinische Urtheile.

Ich habe den Kräuter-Liqueur des Herrn H. F. Daubig in Berlin als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bei nervösen Störungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstocungen bewährt befunden. Leipzig, den 10. Aug. 1863.

(L. S.) Dr. Schlesinger,
pract. Arzt in Leipzig.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubig'schen Kräuter-Liqueurs bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten, und kann denselben bei Verdauungsschwäche, Hämorrhoidal-leiden und seinen Neben-Krankheiten als Linderungsmittel empfehlen, welches ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.

Biesenthal, den 13. Mai 1863.

(L. S.) Dr. Klockmann, Arzt.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der H. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubig'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Beim Einkauf des ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabrikriegel H. F. Daubig, Charlottenstr. 19, versiegelt ist und gekauft wird in der autorisirten Niederlage bei:

C. H. Schultze sen. & Sohn in Merseburg.

Mein weltberühmter
Dr. med. Hoffmann's
weißer

Kräuter-Brust-Syrup,

aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt, empfohlen von großen Autoritäten der Medicin. Gegen alle catarrhalschen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Hals-schmerz, Brustschmerz, Brustverschleimung, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stöckenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Blutspien u. s. w. Der Kräuter-Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden. Ich bitte genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Preise: Die große Flasche 1 Thlr., die kleine 15 Ngr. Für Merseburg hält Lager Herr A. Wiese.

Dr. med. Hoffmann.

Das Sommer-Semester am Dom-Gymnasium beginnt Mittwoch den 6. April; die Prüfung neu aufzunehmender Schüler erfolgt Montag und Dienstag den 4. u. 5. April.

Dr. Scheele.

Mehrere junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei

C. Francke, am Markt.

Einen Lehrling sucht

W. Ernst, Messerschmidt und Schleifmüller,
Mühlporle 5, Halle a./S.

Ein verheiratheter Pferdeknecht wird gesucht durch
Morgenroth.

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten u.

Patentirte englische Schnell-Klar-Maschine.

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschende Erfolge aus. — Alle trüben Flüssigkeiten als: Wasser, Wein, Bier, Cyder, Essenzen, Extracte, Liqueure, Spirituosen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Gallerten erst nach längerem Lager erreicht werden kann; selbst da wo kein Klärmittel mehr wirkt, wird durch jene Maschine vollständige Glanz-helle erzielt.

Die Maschine nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste, Beste und Billigste. Maschinen nebst specieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart pro Stunde 5 Thlr. 30 bis 40 Quart pro Stunde 7 Thlr.
50 " 60 " " 10 " 80 " 100 " 15 "

Gefällige Aufträge effectuirt prompt:

(Alleiniges Commissions-Lager für Deutschland.)

Ingenieur Hudson's Haupt-Agentur
in Cöln am Rhein, Bagenstraße 29.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Buchbindermeister Herrn Ludwig Kosch in Dürrenberg eine Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übertragen ist.

Carl Hummel, General-Agent.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erbiere ich mich zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und Verabreichung von Prospecten.

Dürrenberg, den 16. März 1864.

Ludwig Kosch, Agent.

Vorschuss-Verein.

Generalversammlung:

Montag den 11. April 1864, im Lokale des Rischgartens, Nachmittags punkt 2 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Geschäfts-Berichts und Rechnungs-Abschlusses pro 1863.
- 2) Wahl zur Ergänzung des Ausschusses für die in diesem Jahre ausgeschiedenen Mitglieder:
 - a) Herrn Kaufmann M. Klingebell,
 - b) " " Gürtlermeister A. Just,
 - c) " Cantor emer. J. C. G. Becker,welche jedoch wieder wählbar sind.

3) Desgl. der 12 Vertrauensmänner pro 1864.

4) Desgl. einer Commission zur Revision der Rechnung für das Jahr 1864.

Die Mitglieder werden ersucht, die Stimmzettel ausgefüllt mitzubringen, um dadurch das Wahlgeschäft zu beschleunigen.

Zu stellende Anträge müssen unter statutenmäßiger Form bis den 6. April beim Controleur J. Bichtler eingereicht werden.

Merseburg, den 21. März 1864.

Der Vorstand.

GUANO-DEPOT

der

Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:

Boo. Mrk. 160. — pr. 2000 Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber,

Boo. Mrk. 174. — pr. 2000 Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Ein ordentliches Mädchen, vom Lande oder aus der Stadt, welche Lust hat, das Schneidern gründlich zu erlernen, kann sich melden Neumarkt 856.

Einen Barbierlehrling wünscht jetzt C. Winger in Schaaffstädt.

Eine erfahrene Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, und die etwas Hausarbeit übernimmt, wird für guten Lohn gesucht. Zu erfragen Brühl Nr. 359 eine Treppe hoch.

Ein Mädchen von 20 Jahren, aus anständiger Familie vom Lande, sucht eine Stelle auf einem Rittergute unter Leitung der Hausfrau. Dieselbe hat schon einer Wirthschaft vorgestanden. Auf Gehalt wird weniger als auf solide Behandlung Rücksicht genommen. Zu erfragen große Rittergasse Nr. 177.

Am vergangenen Sonnabend Nachmittag ist auf dem Wege vom Entenplan durch die Gotthardtsstraße nach der Halleischen Chaussee eine Cylinderuhr mit goldenem Rand, in eine Kapsel gehüllt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine, dem Werthe der Uhr angemessene Belohnung beim Uhrmacher Herrn Künzel in der Gotthardtsstraße abzugeben.

Merseburg, den 28. März 1864.

Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in der mehanchischen Weberei von

Heinrich Steckner Söhne.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Conrector und Professor am hiesigen Doms-Gymnasium Osterwald ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Schlossermeister Gärtner eine Tochter; dem Weber Altrich ein Sohn; der unversch. Franke ein Sohn. — Gestorben: der Bürger, Schiefer- und Ziegelbedeckermstr. J. G. Franke mit Igr. E. C. A. Kubbaum; der Barbierherr Fr. A. Dirbeck mit Igr. J. M. W. Erich; der Schuhmacher C. H. Wüttner mit J. E. F. Döring; der Königl. Postbegleiter J. G. E. Reichensbach mit Igr. Fr. A. Franke; der Handarbeiter C. Fr. Lehner mit H. Fr. Kunze. — Gestorben: die 5. Tochter des Maurergesellen Reisch, 2 J. 10 M. 2 W. alt, an Luftsöhrenentzündung; die jüngste Tochter des Rauchwaarenhändlers Buchardt, 11 M. 3 J. alt, an Zähnen; der älteste Sohn des Geschirrführers Hofmann, 2 J. 2 M. 3 W. alt, an der Halsbräune; die hinterl. Witwe des Königl. Grenzaufsehers Weiland, 63 J. alt, an Altersschwäche; die jüngste Tochter des Handarb. Günther, 11 M. alt, an Zähnen; die 2. Tochter des Schuhmachermstrs. Dito, 1 J. 6 M. alt, an Masern.

Neumarkt. Gestorben: die älteste Tochter des Maurers Wengler, 1 J. 7 M. 28 T. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Telegraphisten Wuttke eine Tochter; dem Handarb. Rehner ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bäckermstrs. Reusch, 6 M. 3 W. alt, an Krämpfen; die hinterl. Tochter des Handarb. Kibel, 28 J. 10 M. alt, am Nervenfieber.

Tapfer Jüngling! Deine Jahre
Sind vergangen wie der Wind,
Ruhst nun auf der Todtenbahre,
Auf dem Friedhof von Kolding.

Tapfer hast Du Dich bewährt,
Vor des Feindes Hohn und Spott,
Doch hast Du wohl nicht begrebet,
Ach! so früh den bittern Tod.

Trauernd stehen nun die Deinen,
Hoffnungslos vor dieser Welt,
Thränen werd'n sie lange weinen,
Daß sie fließen bis zum Belt.

Gott mag ihnen nun Kraft verleihn,
Mildern ihren Schmerz ein wenig,
Dies möcht doch wohl tröstend sein,
Daß Du starbst für Deinen König.

Viele Deiner Kampfgenossen,
Werden ziehn dasselbe Loos,
Haben sie ihr Blut vergossen,
Dann wird sein ihr Name groß.

Ruhe sanft im fremden Lande,
Gott, der Herr Dir dies bescheer,
Hast gemacht keine Schande
Preußens tapfrem Kriegsheer.

Gewidmet dem am 19. d. M. im Kampfe vor Friedericia
gefallenen Unteroffizier im 3. Garde-Regiment zu Fuß **Gustav
Ziegler.**

Merseburg, den 26. März 1864.

M.

Wir hoffen den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir einen genaueren Bericht über das schöne Fest geben, welches zur Feier des königlichen Geburtstags unter zahlreicher Theilnehmung aller Stände bei einem Mittagsmahl von ca. 160 Couverten in der hiesigen Resourcée stattgefunden hat.

Die Festrede hielt Herr Reg. Präs. Nothe. Wir sind auf unsere Bitte in den Stand gesetzt, die Rede ungefähr wörtlich wiedergeben zu können. Der Herr Präsident sprach:

„**Se ernster** der Augenblick ist, in welchem uns heute die Feier des Geburtstages unseres Königs und Herren vereinigt, desto bewegter und gehobener ist unsre Stimmung. Der echten Liebe und Treue Art ist es, in Gefahren nicht zu wanken, sondern sich um so fester anzuschließen. Da wächst ihre Kraft und Innigkeit, wie der Muth des Kriegers im Drange des Kampfes. So ist in schwerer Zeit des Königs Sorge wie in hellen Tagen seine Freude — des treuen Unterthanen eigne Sorge und Freude.“

„Mit welchen Gedanken mag unser königlicher Herr die Schwelle des heute beginnenden neuen Lebensjahres betreten haben? Wer kann zweifeln, daß einer der ersten und bewegtesten Blicke sich im Geiste hinwandte zu seinem tapfern Heere, dessen Beschwerden und blutige Arbeit von dem eignen Sohne, von den Brüdern und so Vielen getheilt wird, die seinem Herzen nahe stehen. Es wird auch an schmerzlichen Empfindungen nicht gefehlt haben über die schweren Opfer, die schon gefallen sind und noch fallen werden. Wer aber hat ein begründeteres Recht als unser vielgeliebter König, der vor nunmehr 50 Jahren kaum noch ein Jüngling der Feuertaupe des Kriegers im Kugelregen kühn entgegenging; wer hat mehr Recht, sage ich, sich dessen zu getrösten, daß dem Vaterlande, wie Gut und Blut, so auch das **Leben** seiner Söhne gehört, wenn das höchste Gut, des Volkes Ehre vor Feindes Uebermuth zu wahren ist, sich dessen zu getrösten, daß hiefür zu sterben ein ruhmvoller Tod ist. So darf und wird das königliche Auge unbedenklich mit Stolz und Wohlgefallen auf dem frischen frohlichen Preußenmüthe ruhen, mit welchem sein Kriegsheer jeden Widerstand überwindet, den die Ungunst der Witterung, der Rückhalt des Feindes an Wällen, Mauern und eisenumpanzerten Feuerschlünden entgegenzustellen versucht, welcher selbst der Uebermacht auf dem Meere kühn entgegengibt. Mit hoher und gerechter Freude werden ihn die Lorbeeren erfüllen, die sein **eigenstes Werk** in der ersten Feuerprobe schon errungen und, so Gott will, zu dauerndem Heldenruhm noch ferner erringen wird.“

Dies sind, wie ich annehme, die Gefühle, von denen wir und gewiß alle Kreise, in denen der schönste Festtag des Landes in treuer Preußen Art begangen wird, heute vorzugsweise besetzt sind. Und so geben wir ihnen denn einen lau-

ten und begeisterten Ausdruck, indem wir uns zu dem Wunsche vereinigen, daß der allmächtige Gott unsern König und Herrn noch lange Jahre seinem Volke erhalten, Ihn und sein ganzes Haus seiner segnen und behüten, insonderheit auch sein ganzes Volk mehr und mehr zur wahren Treue gegen ihn zurückführen und das zur Ehre des Landes so ruhmvoll begonnene Kriegswerk mit dem vollen siegreichen Ausgange krönen möge, wie die Gerechtigkeit und Größe der Sache, für die es unternommen ist, ihn verdienen. Ja meine Herren, ich denke mir, es wird dem Herzen unsres obersten Kriegsherrn genehm sein, wenn wir in diesem Ausdruck unserer Treue, Verehrung und Liebe die warme, volle dankbare Anerkennung einschließen, die der Einsicht der von Ihm geordneten Heerführer in gleichem Maße, wie der muthigen Tapferkeit des ganzen Heeres bis auf den letzten Mann gebührt.

Also Heil und Segen unsrem vielgeliebten Könige und Herrn und glorreichen Sieg und Ruhm Seinen Fahnen!

Se. Maj. der König lebe hoch &c.

Diesen mit warmen Empfindungen gesprochenen und ebenso von der Versammlung aufgenommenen Worten folgte ein rauschender Wiederhall in einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, an welches sich der Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ anschloß.

Hierauf erhob sich der Herr Regiments-Commandeur Oberstl. v. Barnekow und bemerkte mit Bezug auf die Rede des Herrn Präsidenten, wie es ihm als ältesten anwesenden Officier und so als Repräsentanten der Armee in diesem Saale nicht werde verargt werden, wenn er dem Danke für die der königlichen Armee gespendeten Anerkennung Worte zu geben versuche und selbst am heutigen Tage noch einen Toast dem ausgebrachten anreibe. Der Redner fuhr dann etwa so fort: Wer fühlt nicht in solchen Augenblicken lebhafter Sympathie, daß in Preußen die Armee — eine Armee des Königs und zugleich ein Volkstheil in der edelsten Bedeutung des Wortes ist, daß Volk und Heer nichts Getrenntes, nichts Geschiedenes — daß sie Eins sind. Wo giebt's in Preußen einen Kreis, der nicht mit der innigsten Theilnahme dorthin blickt, wo preussische Soldaten dem Feinde gegenüberstehen, der nicht jubelt bei ihren Siegen, der nicht trauert, wenn die Kunde von Verlusten zu ihm dringt. Und — so schloß ungefähr der Herr Redner — so bringe ich denn dieses Glas dem der Armee innig vereinigen, mannhafte und intelligenten, operbereiten und königstreuen, nach dem Ebeln, nach dem Großen fortschreitenden Preussischen Volke. Es lebe hoch!

Dem warmen Hauch der Rede folgte warme Antwort. Die festliche Regung der Stunde wird Vielen unvergessen sein. Der schön geschmückte Saal vereinigte die Festtheilnehmer zum Theil bis in die Abendstunden.

Möge der nächste 69ste Geburtstag unsres lieben königlichen Herrn Ihn in alter Frische, Sein Heer siegreich, Sein Volk in Treue geeinigt, und so Sein Herz beglückt finden!

Als man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Geschäft der Sprachreinigung mit allem Ernste zu betreiben anfing, wollte man auch den deutschen Kanzleystyl, der durch übertriebene Anwendung lateinischer Ausdrücke besonders verdorben war, vor das Tribunal des Geschmacks ziehen. — Es erging an die Amtsvorsteher eine amtliche Verordnung, welche mit den originellen Worten schloß:

„Es sind daher in Zukunft derlei lateinische **termini** möglichst zu **evitiren**!“

Es kommt Alles auf ein gutes Beispiel an!

Das Loch im Strumpfe. Bei einer religiösen Versammlung zu Glasgow in Schottland hatte eine Dame ihren Stand auf einer Bank genommen, so daß die hinter ihr Sitzenden den Prediger nicht sehen konnten; wiederholte Ermahnungen, daß sie doch herabsteigen und sich setzen möchte, fruchteten nichts. Endlich erhob sich ein achtbarer älterer Herr und sagte ganz ernst: „Ich glaube, die Dame würde gewiß nicht stehen bleiben, wenn sie wüßte, daß sie in jedem Strumpfe ein großes Loch hat.“ Dies hatte die gewünschte Wirkung; sie war im Nu von der Bank und setzte sich. Ein junger Geistlicher, der die Bemerkung gehört, erröthete bis über die Ohren und sprach: „Mein Bruder, wie konnten sie sagen, was nicht wahr ist?“ — „Nicht wahr?“ erwiderte der zur Rede gestellte; „wie wollte sie denn in ihre Strumpfe kommen, wenn sie nicht in einem jeden ein großes Loch hätte.“

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.